



Förderung der Vielfalt und interkulturellen Kompetenz im Bundeskriminalamt

Stand Mai 2020

 charta der **vielfalt**

UNTERZEICHNET

Vorwort

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt am 16.05.2014 durch den ehemaligen Präsidenten des Bundeskriminalamtes Herrn Ziercke und Staatsministerin Frau Aydan Özoğuz, Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, verpflichtete sich das Bundeskriminalamt, für alle Beschäftigten ein Arbeitsumfeld zu schaffen und zu erhalten, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schaffen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens. Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Ziele der Charta wird unter anderem die zu Beginn des Jahres 2020 eingerichtete Arbeitsgruppe „Werte“ leisten. Deren Ziel ist es, die Mitarbeiterschaft und die Behördenkultur im Sinne einer positiven Orientierung an Werten wie Offenheit, Toleranz und Interkulturalität zu stärken sowie jeglichen extremistischen Tendenzen, die diese Werte gefährden, entgegenzutreten. Hierzu werden in der Arbeitsgruppe konkrete Maßnahmen in den Bereichen Personalauswahl, Aus- und Fortbildung sowie interner und externer Kommunikation erarbeitet.

Im Folgenden werden die vom Bundeskriminalamt realisierten bzw. 2020 noch anstehenden Maßnahmen hinsichtlich der Förderung der Vielfalt und interkulturellen Kompetenz dargestellt.

1. Personalgewinnung

Das Bundeskriminalamt möchte engagierte und motivierte Menschen unabhängig ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Religion, ihres Geburtsortes, ihrer sexuellen Orientierung und anderer Faktoren als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewinnen. Um der Vielfältigkeit der Gesellschaft gerecht zu werden ist es erforderlich, diese Vielfalt auch im Bereich des Personals abzubilden.

Das im Jahr 2017 eingesetzte Werbeteam hat hierzu seit seinem Bestehen an verschiedenen Personalgewinnungs-Veranstaltungsformaten teilgenommen. Neben der etablierten Mitwirkung an Frauenberufsmessen (wie z.B. die Karrieremesse „women&work“) ist die Teilnahme an der LGBT+Job- und Karrieremesse „Sticks and Stones“ mittlerweile ein fester Bestandteil des Messejahres.

Darüber hinaus waren das „24-Stunden-Rennen“ auf dem Nürburgring oder die Mitwirkung an der weltweit größten Messe für Computer- und Videospiele „Gamescom“ sowie die Organisation von Info-Ständen in der Wiesbadener Innenstadt neue Wege, die das BKA in 2019 beschritten hat, um eine größtmögliche Vielfalt der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer anzustreben.

Auch hinsichtlich der Erhöhung des Anteils von Migrantinnen und Migranten als Beschäftigte des BKA – und hier besonders im Bereich der Kriminalkommissaranwärterinnen und Kriminalkommissaranwärter – werden jährlich Anstrengungen unternommen. Insbesondere in Berlin besuchte das Werbeteam Gymnasien, die einen erhöhten Anteil an Menschen mit nicht deutscher Muttersprache aufweisen, um sie für ein duales Studium im Bundeskriminalamt zu gewinnen.

Auch in den Stellenausschreibungen möchte das Bundeskriminalamt sein Interesse verdeutlichen, Beschäftigte mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Daher werden die Ausschreibungen regelmäßig mit dem Hinweis: „Begrüßt werden Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten“ versehen. Bei Ausschreibungen von Verbeamtungsoptionen wird der Zusatz „Begrüßt werden Bewerbungen von Menschen mit interkulturellem Wissen und Fremdsprachenkenntnissen“ genutzt.

2. Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Kriminalpolizei

Bereits seit 2014 findet im Bundeskriminalamt die Vortragsreihe „Spektrum“ zum Thema „Migranten in Deutschland/Migranten in der Polizei“ statt. Verschiedene Perspektiven zur Thematik wurden in vier Veranstaltungen betrachtet, beispielsweise „Perspektivwechsel – Wie sehen Migrantinnen und Migranten die Polizei?“. Weiterhin wurden zwei wissenschaftliche Studien unter dem Titel „Migration und Polizei – Wahrnehmung und Integration“ vorgestellt. Es handelte sich um die Projekte „Polizei und Jugendliche in multiethnischen Gesellschaften“ (POLIS) des Max Planck Instituts für Internationales Strafrecht sowie „Migranten in Organisationen von Recht und Sicherheit (MORS)“ des Instituts für Sicherheits- und Präventionsforschung der Universität Hamburg in Kooperation mit der Polizei Bremen und der Polizei Berlin.

Die Vortragsreihe „Spektrum“ wird alle zwei Jahre oder anlassbezogen bei Vorliegen eines aktuellen Themas aufgelegt.

Die nächste Spektrumsreihe wird zum Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ stattfinden. Hierfür sind die folgenden vier Veranstaltungen geplant:

- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Ursachen. Wirkungen. Erklärungsansätze - Vorträge und Diskussionen mit Vertretern aus Forschung, Verfassungsschutz und Staatsschutz
- Vorführung des Films „Blut muss fließen – Undercover unter Nazis“ inkl. anschließender Diskussion mit dem Regisseur Peter Ohlendorf
- Renaissance des Antisemitismus in Deutschland? – Vortrag und Diskussion mit dem Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, Herrn Dr. Felix Klein
- Antiziganismus in Deutschland – ein vergessenes Phänomen? – Vortrag und Diskussion mit dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Herrn Romani Rose.

Im Rahmen einer Projektwoche werden den Studierenden im Bundeskriminalamt mit dem Besuch von Museen (Topografie des Terrors, Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße; Jüdisches Museum Frankfurt a.M.) sowie Workshops und Vorträgen zum Thema „Reflektion des eigenen Rollenbildes als angehende Polizeibeamtin/als angehender Polizeibeamter“ die Schwerpunkte Interkulturalität und Interreligiosität nähergebracht. Diese Projektwoche ist ein fester Bestandteil des Lehrplans geworden und wird von allen Studierenden im Grundstudium absolviert.

Des Weiteren nehmen die Studierenden in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum Frankfurt a. M. (Kooperation des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums) sowie zukünftig ergänzt um das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma an Workshops zur interkulturellen Kompetenz sowie zur Reflexion polizeilichen Handelns teil. Aktuell wird zudem ein Antirassismus-Training angeboten, der „Blue Eyed-Workshop“.

Die Projektwoche der Studierenden des Fachbereichs Kriminalpolizei sowie die damit im Zusammenhang stehenden Veranstaltungen (Topografie des Terrors, Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße etc.) können gegenwärtig aufgrund der großen Studierendenzahlen nicht mehr durchgeführt werden. Es finden stattdessen themenbezogene Exkursionen der Studierenden statt, die ihre Ausarbeitungen den Kolleginnen und Kollegen anschließend präsentieren.

Der Fachbereich führt gemeinsam mit dem Jüdischen Museum Frankfurt (Pädagogisches Zentrum), dem Zentralverband der Sinti und Roma in Berlin und ausgewiesenen Trainerinnen und Trainern Workshops zum Thema Antirassismus/Antidiskriminierung durch, bei denen es einerseits um Wissensvermittlung zum Themenbereich geht, andererseits aber auch in Kleingruppen die Möglichkeit besteht, persönliche Erfahrungen auszutauschen und eigene Haltungen und Einstellungen zu reflektieren.

Darüber hinaus werden in „Spektrums-Veranstaltungen“ Vorträge für die Studierenden und die Mitarbeiterschaft des BKA zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Kriminalitätsfurcht etc. aufgelegt.

Ferner wurde im Februar 2020 eine Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museums in Washington zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz gezeigt.

3. Fortbildung

Schon seit einigen Jahren werden im zentralen Aus- und Fortbildungsangebot des Bildungszentrums des BKA zur Schaffung und Stärkung der interkulturellen Kompetenz regelmäßig für alle Abteilungen folgende Seminare bzw. Lehrgänge vorgehalten:

- Verhalten in einer multikulturellen Gesellschaft bzw. auf internationalem Parkett im Rahmen von „Allgemein fachlichen Fortbildungen“ sowohl für den gehobenen kriminalpolizeilichen Vollzugsdienst als auch für den gehobenen sowie den einfachen und mittleren Verwaltungsdienst.
- Interkulturelle Kommunikation für den gehobenen Dienst im Rahmen von mehrtägigen Seminaren. Diese werden von externen bi-kulturellen Trainertandems durchgeführt.
- Interkulturelle Kompetenz für den höheren Dienst. Hierbei handelt es sich um zweitägige Pflichtlehrgänge für Führungskräfte, welche von externen interkulturellen Trainerinnen und Trainern durchgeführt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Diversity Management wird 2020 ein eintägiges Seminar für Führungskräfte zum Thema Diversity/Transkulturelle Kompetenz/Umgang mit Vielfalt im Bundeskriminalamt Wiesbaden durchgeführt.

Das aktuell beim Referat Polizeiliche Aufbauhilfe verortete Netzwerk IKK (Bundesweite Arbeitsgruppe Interkulturelle Kompetenz im Bereich Studium sowie Aus- und Fortbildung der Polizei) gibt Lehrenden die Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung sowie der gegenseitigen Stärkung im Themenbereich der interkulturellen Kompetenz im engeren und weiteren Sinn. Die aus dem Netzwerk gewonnenen Impulse kommen auch dem BKA zu Gute, indem sich Lehrende hierdurch für ihre Lehrtätigkeit weiterentwickeln können. Des Weiteren werden Referentinnen und Referenten gewonnen, die auch für das BKA bspw. in der Fortbildung tätig werden. Die Lehrenden im Netzwerk unterstützen sich gegenseitig bei anliegenden Aufgaben (Lehre, Informationsaustausch, Konzepterstellung, Expertenwissen, Weiterentwicklung der Themenbereiche, Stärkung der Strukturen). Seit dem Jahr 2014 unterstützt das Referat Polizeiliche Aufbauhilfe die Hochschule mit regelmäßiger Lehrtätigkeit für Kriminalkommissaranwärterinnen und Kriminalkommissaranwärter im Bereich der interkulturellen Kompetenz.

Das Netzwerk wurde im Bereich der Fortbildung im Jahr 2016 gegründet, da auch hier IK-verbundene Themen im Rahmen der Polizeilichen Aufbauhilfe für ausländische Sicherheitsbehörden vermittelt werden. Es ist angedacht, das Netzwerk IKK durch eine neu zu gründende Geschäftsstelle in der Struktur zu stärken, indem diese näher an die Aus-bzw. Fortbildung angebunden wird. Inwiefern diese beim BKA (Zentralstellenfunktion) angebunden werden kann, wird derzeit geprüft. Die Leitung teilen sich aktuell Nordrhein-Westfalen und das BKA.

Darüber hinaus unterstützt das Referat Polizeiliche Aufbauhilfe die Hochschule seit dem Jahr 2014 mit regelmäßiger Lehrtätigkeit für Kriminalkommissaranwärterinnen und Kriminalkommissaranwärter im Bereich der interkulturellen Kompetenz.

4. Forschung

Das kriminalistische Institut des BKA beobachtet systematisch die deutsche und internationale Forschung zur organisationalen Kultur von Polizeibehörden. Das umfasst einerseits Forschung zur Vielfalt in der Polizei, bspw. zu den positiven Auswirkungen eines wachsenden Anteils von Frauen und Angehörigen von Minderheiten im Polizeidienst. Andererseits fallen hierunter auch Studien zu vielfaltsfeindlichen Einstellungen und diskriminierenden Verhaltensweisen.

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

Monat Mai 2020